

Megedeborcher erhalten einen Bücherschatz

Die Saison ist gesichert, doch die Zukunft bereitet Sorgen

Das Original liegt in München. Doch jetzt besitzt das Megedeborch-Projekt im Museum eine originalgetreue Kopie des Goldenen Münchener Psalters.

Von Martin Rieff
Altstadt • Die Magdeburger Museen haben zum Internationalen Museumstag Tausende Besucher angezogen. Mit dabei auch das Kulturhistorische Museum in der Otto-von-Guericke-Straße. Besonderer Anziehungspunkt hier: die Megedeborch. Angesichts der großen Nachfrage sind die Plätze für das museumspädagogische Projekt rar, und die Menschen nutzen einen der seltenen Markttag wie während der gestrigen Saisonöffnung für einen Blick über die Schultern der Handwerker im Innenhof.

Angereist war gestern eigens Gunter Tampe aus Luzern in der Schweiz. Im Gepäck: Das Faksimile des Goldenen Münchener Psalters, das normalerweise 7480 Euro kostet. Für die Megedeborch gab es das in Handarbeit hergestellte Buch als Geschenk. Gunter Tampe sagt: „Ich schätze die Arbeit in der Megedeborch als Fenster ins Mittelalter sehr. Mit dem Psalter möchten wir helfen, ein weiteres Fenster aufzu stoßen und junge Menschen für die Geschichte begeistern.“ Museumsleiterin Gabriele Köster sagt: „Wir zeigen durchaus in unseren Ausstellungen hin und wieder prachtvolle Handschriften. Nur: Diese liegen hinter Glas, müssen vor Witterungseinflüssen und Licht geschützt werden. Richtig nahe kommt der Besucher den wertvollen Stücken daher nicht.“ Das soll mit dem Faksimile jetzt anders werden. Zwar bekommt es in der Megedeborch einen Ehrenplatz, aber es soll durchaus auch genutzt werden. Die Besucher sollen die Gelegenheit haben, in einem Buch zu blättern, das einer prachtvollen mittelalterlichen Handschrift zum Verwechseln ähnlich sieht.

Mit der Nähe am Original erklärt sich auch der hohe Preis für das Faksimile. Dazu müssen die Originale von Fachleuten ab fotografiert werden. Aufwändig werden die Drucke bearbeitet, Vergoldungen eingearbeitet. Wert gelegt wird auch darauf, dass das Papier dem im Mittelalter verwendeten Pergament ähnelt. Und wichtig auch: Bevor die Seiten des Buchs gedruckt und von Hand gebunden werden kön-



Gunter Tampe (l.) übergibt das Faksimile des Goldenen Münchener Psalters an den Bürgermeister der Megedeborch, verkörpert von Hartmut Ramme.

Fotos: Martin Rieff



Blick in das Faksimile des Goldenen Münchener Psalters.

nen, müssen die Farben genauestens überprüft werden. Das bedeutet, dass Verlagsmitarbeiter mitunter mehrmals zum Standort des Originals fahren müssen, und jede Seite, jeden Quadratzentimeter auf seine Farbtöne überprüfen müssen.

Ist dann ein solches Buch vielleicht doch zu schade, um es in die Hände der Besucher zu geben? Gunter Tampe sagt: „Wir haben ja die jahrhundertalten Gebrauchsspuren mit eingearbeitet. Wenn da ein paar neue hinzukommen, ist das doch nicht schlimm. Und wenn das Buch einmal gar zu zerfleddert ist, komme ich persönlich vorbei, um es neu zu binden.“ Das kann er, ist er nicht nur

Geschäftsführer, sondern eben auch gelernter Buchbinder.

In diesem Jahr geht es übrigens in der Megedeborch unter dem Titel „Eine Stadt und ihr Herr“ um die Jahre um 1500. Das Team tastet sich mit seinen Drehbüchern an das Reformationsjubiläum heran.

Was indes die Zukunft der Megedeborch angeht - als sicher kann diese nicht gelten. Gabriele Köster sagt: „Derzeit werden gravierende Einschnitte in die Mittel der Jobcenter diskutiert.“ Da die Mitarbeiter der Megedeborch vom Jobcenter Magdeburg im Rahmen eines Programms der AQB finanziert werden, hätte das weitreichende Folgen für das museumspädagogische Programm. Die Museumsleiterin sagt: „Wir benötigen für die Betreuung dauerhaft 14 Mitarbeiter. Und zwar ständig. Das kann man nicht mit ehrenamtlichen Kräften abfangen.“ Sie ist sich sicher, dass ein Ende des Qualifizierungsprojekts auch ein Ende der Megedeborch in der gewohnten Form bedeuten würde. Auch der bisherige Erfolg mit mehreren Tausend Schülern, die jedes Jahr in die Geschichte eintauchen können und somit einen viel besseren Zugang zum Geschichtsunterricht erfahren, stünde damit vor dem Aus.

Weitere Bilder unter www.volksstimme.de/magdeburg im Internet.

Was ist ein Psalter?

Bei einem Psalter handelt es sich um ein mittelalterliches Textbuch, in dem der Text der 150 Psalmen in lateinischer Sprache enthalten ist. In den Erläuterungen des Verlags heißt es: „Gegen Ende des 12. Jahrhunderts manifestierte sich bei der gebildeten Oberschicht der Wunsch nach Büchern zur privaten Andacht.“ Gerade in England und Nordfrankreich wurden die Psalter häufig zum Beispiel für den täglichen Gebrauch im Gottesdienst genutzt. Im 14. Jahrhundert sei der Psalter dann vom Stundenbuch verdrängt worden.

Der Goldene Münchener Psalter besticht auf 166 Seiten mit seinen ausführlichen und ineinander verwobenen Bildzyklen zum Alten und Neuen Testament. Entstanden ist die Arbeit vermutlich zwischen 1200 und 1210 in Oxford. Wegen der Ausstattung mit Gold, Silber und kostbaren Pigmenten gehen die Experten davon aus, dass er für eine ranghohe Persönlichkeit angefertigt wurde. Weibliche Endungen in den Gebetstexten deuten darauf hin, dass das Buch für eine Frau geschaffen wurde.

Das Original befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. (ri)

Salbe aus Olivenöl und Bienenwachs

Megedeborch steht den Besuchern zu den drei Markttagen und in der Kulturnacht offen

Altstadt (ri) • Saisonstart in der Megedeborch - unter den Besuchern ist an diesem Tag auch Henry Shawn Schwerdtfeger. Gemeinsam mit Johanna Laube, verkörpert von Konstanze Paasch, hat er es sich an einem Tisch im Baderhaus bequem gemacht. Unter einer Schale flackert das Licht einer Kerze. In der Schale: Olivenöl. Konstanze Paasch erläutert: „Wir stellen hier eine Creme her.“ Was wird neben dem Öl dazu benötigt: „Bienenwachs!“, sagt Henry Shawn und befördert einige der gelben Brocken in das heiße Öl. „Außerdem können wir dieser Salbe auch Düfte hinzufügen“, sagt die Baderin in der Megedeborch. In Frage kommen dafür zum Beispiel Lavendelöl oder Rosenöl. „Und Kirschen?“, fragt

der Junge. „Nein, eher nicht. Wir wollen diese Salbe ja nicht essen, sondern auf die Haut auftragen.“ Damit sie geschmeidig bleibt. Wenngleich: Bei ihr selbst würde das wegen einer Unverträglichkeit des Olivenöls nicht so recht funktionieren.

Neben dem Bader gibt es eine Reihe anderer Handwerke, in die Besucher der Megedeborch authentisch eintauchen können. Das Problem: Alle Termine für Schulklassen sind ausgebucht. Einige Restplätze in den Ferien für einzelne Kinder gibt es unter Telefon 0391/540 35 01. Und dann gibt es die öffentlichen Markttag am 25. Juli, 22. August und 10. Oktober jeweils ab 10 Uhr sowie in der Magdeburger Kulturnacht am 26. September ab 18 Uhr.



Konstanze Paasch ist die Baderin Johanna Laube. Gemeinsam mit Henry Shawn Schwerdtfeger stellt sie eine Salbe her. Foto: M. Rieff